**Zeitschrift:** Die Berner Woche
**Band:** 36 (1946)
**Heft:** 30

**Artikel:** Eine Berner Ausstellung in Chur
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-646901

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Eine Berner Ausstellung in Chur

Zurzeit findet in Chur eine Kunstausstellung von Werken bernischer Künstler statt, die unter der Leitung des Berner Kunstmuseums zusammengestellt wurde. Bei der Eröffnung derselben am 29. Juni 1946 fand der Stadtpräsident von Chur, Herr Dr. Mohr, sehr aufschlussreiche und anerkennende Worte für unsere Stadt, unsere Art und unser Wesen, die es verdienen, einem weitern Kreise bekannt zu werden. Wir geben deshalb die Eröffnungsrede hier in ihrem Wortlaut wieder.

Hochgeschätzte Ehrengäste!
Sehr verehrte Damen und Herren!

Ich habe die Ehre, wohl die eigenartigste und schönste Ausstellung zu eröffnen, die je in den Räumen unseres Kunstmuseums stattgefunden hat. Wir verdanken den seltenen Genuss dem grossen Entgegenkommen der Berner Miteidgenossen, die in ihrer vornehmen freundeidgenössischen Gesinnung nicht nur unserer Bündner Ausstellung in Bern in wahrhaft grosszügiger Weise Gastrecht gewährten, sondern uns auch noch die schönsten Werke aus ihrem eigenen reichen Kunstbesitz für 3 Monate überliessen, klassische Werke bernischer Künstler, die den sinnfälligsten Ausdruck echten, edlen Bernertums sind.

In sechs Semestern habe ich das Bernervolk kennen und schätzen gelernt. Auf gar vielen Gebieten des kulturellen Lebens unseres Landes hat der Kanton Bern Hervorragendes geleistet. Denken wir an die Architektur, an das grosse Kunstwerk, das wir die Stadt Bern nennen, an ihren geschlossenen, einheitlichen Aufbau und an ihre stolzen Bauten, die sich alle dem Gesamtbild harmonisch einfügen. Der Vergleich der Spital-, Markt- und Kramgasse mit dem Canal Grande in Venedig lässt sich wohl rechtfertigen, denn ähnlich, wie in Venedig Palazzo an Palazzo sich reihen, einzeln eigenwillige Züge aufweisend und doch ein geschlossenes, stilechtes Gesamtbild zeigend, so staunen wir auf einem Gang durch die Altstadt Bern über die Einzelschönheiten dieser Strassen, Türme, Palazzi und Bürgerhäuser, aber vor allem über die harmonische Einheit dieser langgestreckten Strassenzüge. Die Namen Matthäus Ensinger, der den Bau des gotischen Münsters begann, ferner Erhart Küng, Dünz und Niclaus Sprüngli, welch letzterer als ein Meister des Barocks der Geschichte der Architektur angehört, kennzeichnen den hohen Stand des Baugewerbes in der Stadt Bern. Tüchtige Heerführer und Staatsmänner haben Bern zu einem der mächtigsten Stände im Schweizerland gestaltet. Angefangen mit Rudolf von Erlach, Bubenberg und Schultheiss Steiger bis Stämpfli, Schenk und andere. Drei Berner haben in ihren wissenschaftlichen Disziplinen sich in den ersten Rang der Weltautoritäten emporgearbeitet, ich nenne Albrecht von Haller, Professor Theodor Kocher und Professor Sahli. In der Literatur hat das Bernertum neben Niklaus Manuel, Albrecht von Haller, Kuhn, Wyss, Tavel, Gfeller, Loosli, Lisa Wenger, Maria Waser und andern eines der grössten epischen Genies der Weltliteratur hervorgebracht, Jeremias Gotthelf. In welchem Masse das so hochbegabte Bernervolk die bildende Kunst unseres Landes bereichert hat, das können Sie bald mit eigenen Augen wahrnehmen. Neben den bedeutenden Künstlern Dinkel, König, Lory Vater und Sohn, Rieter, Dietler, Anker, Buri und andern ragen aus dem ganzen schweizerischen Kunstschaffen hervor der Meister mit der Nelke, Niklaus Manuel Deutsch, Karl Stauffer und Ferdinand Hodler, Namen, denen jede Kunstgeschichte einen Ehrenplatz einräumt. Alle diese überragenden Persönlichkeiten aus verschiedenen Zeitepochen und Kulturgebieten geben uns einen Begriff von der schöpferischen Kraft und vom Genie des Bernertums.

Was uns seine Wissenschafter schenkten, das hat die Welt schon längst dankbar anerkannt. Die Werke seiner Dichter und Schriftsteller sind uns ein unverlierbarer Besitz, was seine Architekten schufen, das haben wohl die meisten von uns auf Reisen bewundern können, was aber seine Maler Schönes vollendet haben, das mögen Sie nun mit eigenen Augen schauen.

Verehrte Anwesende, als Präsident des Komitees und Vorsteher der Stadt, die während einiger Monate diese wertvolle Sammlung in ihrer Obhut behalten darf, möchte ich den Behörden des Berner Kunstmuseums, vor allem ihrem Präsidenten, Herrn Oberrichter Dr. Kehrli, und dem verdienten Konservator des Museums, Herrn Professor Dr. Huggler, von Herzen danken. Ich benütze die Gelegenheit, um Anerkennung und Dank auch unserm Bündner Kunstverein zu zollen, der sich unter der kundigen Führung seiner treuen Mentoren, Herrn Dr. Haemmerli, und Herrn Kunstmaler Leonhard Meisser, nicht nur Verdienste um die heutige Ausstellung erworben hat, sondern schon seit vielen Jahren erfolgreich bemüht ist, das künstlerische Leben in Chur trotz manchen Hemmungen und Enttäuschungen nach Kräften zu fördern.

Sehr verehrte Damen und Herren, zu der Bündner Ausstellung in Bern hat Herr Professor Dr. Huggler einen eigenartigen, vielbeachteten Rahmen geschaffen; die Anordnung und Ausstellung der Schaustücke verraten eine künstlerisch feinempfindende Hand. Herr Professor Huggler war es auch, der bei der Eröffnung in einer geistreich fesselnden Einführung eine Wegleitung zur Ausstellung gab. Heute haben wir nun die grosse Freude, ihn hier bei uns zu begrüssen und aus seinem Munde eine fachkundige Uebersicht über die ausgestellten Werke zu vernehmen. Wie sind wir ihm dankbar für seine bereitwillige, wertvolle Hilfe!

Verehrte Anwesende, der heutige Tag ist für uns alle ein eindrucksvolles Erlebnis; mögen von ihm Impulse ausgehen, die unser Kulturleben befruchten und fördern. Mit dem Wunsche, dass das Bernervolk in Zukunft wie bisher sich selber und damit auch seiner grossen Tradition treu bleibe, und dass es uns seine Freundschaft erhalte, erkläre ich die Ausstellung als eröffnet.

# Ein internationaler Frauenkongress in Interlaken

Vom 10.—17. August findet erstmals wieder nach langen Kriegsjahren eine internationale Zusammenkunft des «Weltbundes der Frauen für gleiche Rechte und gleiche Verantwortung» statt. Diese wird während einer Woche im Kursal in Interlaken Delegierte aus der ganzen Welt vereinigen, die in Zusammenarbeit über die Postulate Frieden, Demokratie, politische Gleichheit, wirtschaftliche Rechte, doppelte Moral, die Lage der Arbeiterin und das Statut der Frau verhandeln werden.

Dieser Weltbund ist aus dem 1888 gegründeten internationalen Frauenbund hervorgegangen und wurde 1902 durch Besprechungen zwischen Mrs. Chapman Catt und Mrs. Susan B. Anthony ins Leben gerufen. Er nannte sich ursprünglich «Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Mitarbeit der Frau». Nachdem aber in den meisten Ländern diesen Forderungen entsprochen, das Frauenstimmrecht eingeführt und die staatsbürgerliche Mitarbeit der Frau gesichert ist, hat er seine Bestrebungen nun für gleiche Rechte und gleiche Verantwortung eingesetzt.

Der Kongress wird geleitet von der bekannten Engländerin Margery K. Corbett-Ashby aus London. Unter anderem wird auch die Leiterin des internationalen Frauenbundes, dem ebenfalls alle schweizerischen Frauenvereine angeschlossen sind, Baronin Pol Boël, daran teilnehmen.

Neben den Verhandlungen der Mitglieder des Weltbundes untereinander werden ein grösserer Empfang, eine Feier «in Memoriam» und öffentliche Vorträge einem weitern Publikum Einblick in die gewaltige Arbeit der Kongressmitglieder gewähren. Ein grosser öffentlicher Vortragsabend in Thun am 17. August und in Bern am 19. August werden auch denen die Möglichkeit geben, mit den internationalen Bestrebungen dieses weitverbreiteten Weltbundes bekannt zu werden, denen es nicht möglich sein wird, zu diesem Zwecke nach Interlaken zu fahren. Immerhin bleibt zu wünschen, dass auch die Schweizer Frauen durch einen zahlreichen Besuch in Interlaken bekunden, dass sie sich nicht ausserhalb der internationalen Frauenbestrebungen stellen, sondern rege daran teilzunehmen wünschen.

Anmeldungen zum Kongress können schon jetzt erfolgen, und zwar an Fräulein Antoinette Quinche, Etraz 12, Lausanne, und an Frau Vischer-Alioth, Austr. 14, Basel.

*hkr.*

Mrs. Chapmann Catt hat in Verbindung mit der in ganz Amerika beehrten und anerkannten ersten grossen Vertreterin der Frauenbewegung Susan B. Anthony zusammen den Frauenweltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit, den heute in Interlaken tagenden Frauenweltbund für gleiches Recht und gleiche Verantwortlichkeit im Jahre 1902 in Washington in seine Grundlinien besprochen. Die eigentliche Gründung geschah in Berlin im Jahre 1904. Heute lebt Mrs. Chapmann Catt als nunmehr beinahe 90jährige auf ihrem Gute in der Nähe von Boston

Mrs. Corbett Ashby ist Präsidentin des Frauenweltbundes für gleiches Recht und gleiche Verantwortlichkeit (ehemals Weltbund f. Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit) seit 1923. Sie ist Mitglied der liberalen Partei Englands und hat Grossbritannien an der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes vertreten